

Lehren und Lernen in disruptiven Zeiten:

LESEAUFGABEN FORMULIEREN

Liebe Lehrende, als Hochschuldidaktikerin empfehle ich Ihnen folgende praktische Umsetzungsmöglichkeiten:

AUSSAGENLISTE: zentrale Aussagen des Textes notieren, paraphrasieren (Anleitung im Anhang)

DOUBLE-ENTRY JOURNAL: Gedanken während des Lesens notieren, eigene Position entwickeln (Anleitung im Anhang)

MIND MAP: Übersetzung in eine visuelle Sprache, hat einen hohen Zeitaufwand, wird dennoch mehrheitlich von Studierenden als Leseaufgabe präferiert

Hinweis: diese Methoden sind für Texte, Videos und Vorträge verwendbar.

Daumenregel für die Workloadberechnung:

- Rechnen Sie bei deutschsprachigen Texten Ihre Lesegeschwindigkeit x 2
- Rechnen Sie bei fremdsprachlichen Texten Ihre Lesegeschwindigkeit x 4
- Zusätzlich zum Lesen gilt es den Text zu bearbeiten (Leseaufgabe) und daher wird der Text mitunter mehrmals gelesen

Alles Gute,

MMag. Dr. Olivia Vrabl
(olivia.vrabl@univie.ac.at, olivia.vrabl@uibk.ac.at)

Diese Materialien werden unter einer [Creative Commons CC-BY-NC-4.0 Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/) zur Verfügung gestellt. Die Verbreitung, Überarbeitung, Erweiterung und Adaptierung dieses Dokuments ist ausdrücklich erwünscht! Bitte erwähnen Sie meinen Namen, damit Personen mich kontaktieren können. Ich freue mich über Rückmeldungen!



DIE AUSSAGENLISTE

Quelle der Methode: https://www.teachsam.de/arb/arb_tinh4.htm

Ziel:

- Einen Text grobkörnig durcharbeiten und die zentralen Thesen herausfiltern
- Globalverstehen eines Textes erarbeiten

Einfache vs. strukturierende Aussagenliste:

- Während bei der *einfachen Aussagenliste* die Aussagen chronologisch durchnummeriert werden, müssen bei einer *strukturierenden Aussagenliste* Sinnabschnitte erstellt werden.

Didaktische Funktion:

- Globalverstehen (Worum geht es?)
- Paraphrasieren üben (Exzerpierrezept einsetzen, sich grobkörnig mit einem Text auseinanderzusetzen und nicht in Details zu verlieren)

Didaktischer Mehrwert:

- Das Herausarbeiten von zentralen Aussagen fördert die Einspeicherung der Informationen im Gedächtnis.
- Es unterstützt Studierende dabei, sich in schwierigen Texten nicht in Details zu verlieren, sondern den Blick für das Wesentliche zu behalten.
- Die Studierenden müssen eine Selektion und Gewichtung der Informationen vornehmen.
- Insbesondere wenn der Aufbau des Textes unübersichtlich ist, lässt sich so ein Gerüst erstellen.
- Studierende können in weiterer Folge die Kernaussagen in Diskussionen und Seminararbeiten einflechten.

Beispielanweisungen für Studierende

Analysieren Sie das Video von Prof. Diethelm Wahl mit dem Titel „Lehreinstieg mit Advance Organizer - wie wichtig sind Vorkenntnisse für den Lernerfolg?“ und erstellen Sie eine strukturierende Aussagenliste (Beschreibung der Methode im Anhang) mit 10 – 15 zentralen Aussagen.

Abgabetermin (elektronisch): 9.11. 2015

Video:

https://cast.switch.ch/vod/clips/1d7xupyvvt/link_box

Hintergrundinformationen zur Methode:

<http://www.prof-diethelm-wahl.de/pdf/Perspektive.pdf>

<http://methodenpool.uni-koeln.de/download/organizer.pdf>

Leseziel: Die wichtigsten Aussagen des Textes in Form von Thesen (möglichst einfache Hauptsätze) erfassen

Lesezweck: Kernaussagen in anderen Kontexten anwenden

Erstellen Sie eine strukturierende Aussagenliste:

- Komplexe Aussagen in ihre Einzelaussagen zerlegen.
- Die Quelle nicht wortwörtlich exzerpieren, sondern *textnah* formulieren, d.h. paraphrasieren.
- Die Aussagen am Text entlang (= *textsukzessive Bearbeitungsstrategie*) herausarbeiten und chronologisch auflisten.
- Die Aussagen nach Sinnabschnitten gliedern.
(= *textstrukturierende Bearbeitungsstrategie*)

Anleitung zur Implementierung für Lehrende

- Einen längeren Basistext wählen. Der Text kann durchaus schwierig und herausfordernd sein, da diese Methode Studierende dabei unterstützt, einen Text zu knacken.
- Je schwieriger der Text (etwa ein fremdsprachlicher Text oder ein kompliziert geschriebener Text), desto eher mit einer einfachen Aussagenliste arbeiten.
- Die Anzahl der Aussagen hängt vom Text und dem vorgesehenen Workload für die Lehrveranstaltung ab. Als Daumenregel werden 10 – 15 zentrale Aussagen empfohlen.
- Für Präsenzlehre: Um den Workload nicht auszureizen, ist es empfehlenswert, pro Monat einen Basistext anhand der Aussagenliste zu analysieren.
- Für Präsenzlehre: Studierenden den Arbeitsauftrag schriftlich zur Verfügung stellen, im Idealfall Termin bereits zu Semesterbeginn bekanntgeben, damit sie sich den Workload einteilen können.
- Für Präsenzlehre: Deadline kurz vor dem Präsenztermin ansetzen, in dem die Lektüre besprochen wird.
- Die *Aussagenliste* mit +/- bewerten, sie zählt entweder zur schriftlichen Mitarbeit oder wird als Teilleistung gesondert bewertet.
- Minimalistisch ausgeführte Listen negativ bewerten oder Studierende zur Überarbeitung auffordern.
- Mit den Kernbotschaften vor Augen kann in der nächsten Lernphase direkt in eine Diskussion gegangen werden.
- Werden Aussagen, die die Lehrperson als zentral erachtet, von mehr als der Hälfte der Studierenden nicht genannt, diese den Studierenden mitteilen, deren Sinn und Wichtigkeit erläutern. Anschließend Studierende auffordern, diese ihren *Aussagenlisten* hinzuzufügen.

DAS DOUBLE-ENTRY JOURNAL

Quelle der Methode: Angelo & Cross, Classroom Assessment Techniques, 1993, S. 263 – 266.

Ziel:

- Studierende treten durch ein Double-Entry Journal mit einem Text in Dialog.
- In einer zweiseitigen Tabelle werden auf der linken Seite Exzerpte festgehalten, auf der rechten Seite persönliche Kommentare nach Vorgaben der Lehrperson notiert.
- Die gesammelten Zitate können in weiterer Folge in der Lehre als Grundlage für eine Diskussion oder Aufgaben verwendet werden.

Didaktische Funktion:

- Die Exzerpierreihe anwenden, jedes Zitat mit einem Kommentar zu versehen, sodass Gedanken für die weitere Verwendung nicht verloren gehen.
- Lernstrategien der Selektion anwenden, um einen schwierigen Text „knacken“ zu können.
- Ein besseres Verständnis darüber entwickeln, was ein Text während des Lesens auslöst.

Didaktischer Mehrwert:

- Lehrende erhalten Rückmeldungen darauf, was in den Köpfen der Studierenden vor sich geht, während sie einen Text nach Anleitung bearbeiten.
- Studierende entwickeln differenzierte Lese- und Exzerpierreihen, die sich in weiterer Folge in elaborierten Schreibstrategien niederschlagen können, da die Tabelle als Grundlage dient, Zitate mit Assoziationen und Querverbindungen im Fließtext zu verweben.

Beispielanweisungen für Studierende

Lesen Sie den Auszug aus dem Methodenbuch von Kersten Reich (Reich, K. (2008). Konstruktivistische Didaktik. Weinheim: Beltz, 4. Auflage, S. 265 – 297.) und erstellen Sie einen Eintrag im Double-Entry Journal mit 15 Zitaten. Versehen Sie jedes Zitat mit der entsprechenden Seitenzahl! Wir werden ausgewählte Zitate im Unterricht verwenden.

Abgabetermin (elektronisch): Einschließlich 9.11. 2015

Hintergrundinformationen (mit Download Center von Methoden):

<http://methodenpool.uni-koeln.de>

***Leseziel:** mit dem Text in Dialog treten, Grundkenntnisse über methodische Prinzipien erwerben*

***Lesezweck:** Besprechung der Zitate im Unterricht*

Erstellen Sie eine Tabelle mit zwei Spalten. In der linken Spalte notieren Sie

– 5 Zitate von Passagen, die Ihnen unklar sind.

Kommentieren Sie in der rechten Spalte, was Sie dabei nicht verstehen oder während des Lesens schwierig fanden.

– 1-2 Zitate von Passagen, zu denen Sie auf der rechten Seite Querverweise zu anderen AutorInnen erstellen können.

– 1-2 Zitate von Passagen, die Ihnen nicht plausibel erscheinen. Kommentieren Sie in der rechten Spalte, weshalb die Argumentation Lücken aufweist.

– 1-2 Zitate von Passagen, denen Sie sehr zustimmen oder die Sie sehr ablehnen. Begründen Sie in der rechten Spalte Ihre Position.

Anleitung zur Implementierung in den Unterricht

- Textpassage eines Basistextes wählen. Der Text kann durchaus schwierig und herausfordernd sein, da diese Methode Studierende dabei unterstützt, einen Text zu knacken.
- In der linken Spalte je nach Anweisungen der Lehrperson Zitate, Paraphrasen oder Zusammenfassungen einfordern.
- Werden mehrere Quellen verwendet, müssen Quellen vollständig angegeben werden, ansonsten Seitenzahl anfügen. D.h., Es können zu einem Thema Exzerpte von unterschiedlichen Texten verlangt werden.
- **In der rechten Spalte werden je nach Anweisungen der Lehrperson Kommentare notiert (Meinungsäußerung, unklare Passage, Frage, Querverweis zu Literatur,.. etc.)**
- Die Anzahl der Exzerpte hängt vom Text und dem vorgesehenen Workload für die Lehrveranstaltung ab.
- Für die Präsenzlehre: Um den Workload nicht auszureizen, ist es empfehlenswert, pro Monat einen Basistext anhand des Double-Entry Journals zu zerpflücken.
- Ein Double-Entry Journal kann mehrere Einträge im Semester enthalten oder einmalig eingesetzt werden.
- Für die Präsenzlehre: Studierenden den Arbeitsauftrag schriftlich zur Verfügung stellen, im Idealfall Termin bereits zu Semesterbeginn bekanntgeben, damit sie sich den Workload einteilen können.
- Für die Präsenzlehre: Deadline kurz vor dem Präsenztermin ansetzen, in dem die Lektüre besprochen wird. Selbst wenn mehrere Einträge im Laufe des Semesters verfasst werden, bitten Studierende darum, aufgefordert zu werden, diese kontinuierlich abzugeben um Deadlinejunkies zu helfen und Aufschieberitis entgegenzuwirken. Gibt es nur einen Abgabetermin Ende des Semesters für das gesamte Journal, berichten Studierende davon, dass sie alle Texte erst gegen Ende des Semesters ernsthaft durcharbeiten, selbst wenn die Texte im Laufe des Semesters besprochen werden. Studierende fordern eine scheinweise Abgabe (Salamitaktik) ein, damit sie während des Semesters die Texte zur Vorbereitung auf die Präsenzphase nicht schlampig überfliegen.
- Die Journaleinträge mit +/- bewerten, sie zählen entweder zur schriftlichen Mitarbeit oder werden als Teilleistung gesondert bewertet.
- Minimalistisch ausgeführte Journaleinträge negativ bewerten oder Studierende zur Überarbeitung auffordern.
- Je kürzer die Quelle, desto mehr Überschneidungen gibt es hinsichtlich der ausgewählten Zitate. Diese gesteuert erzeugte Gemeinsamkeit schafft eine gemeinsame Basis für die Präsenzphase.